

Interessenausgleich:
„Nach mehreren Stunden Verhandlung konnten
wir am Abend eine Einigung erzielen.“
(Profil vom 02. Februar 2010)

Null + Null = Null

Genau so, wie von Seiten der Unternehmensleitung versucht wurde, Bremen als Gewinner bei der konzernweiten Rationalisierung hinzustellen, wird jetzt versucht, den abgeschlossenen Interessenausgleich als Erfolg zu verkaufen.

In Sindelfingen hatten schon Anfang Dezember die Kollegen für den Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen gestreikt. Die dort erreichte Vereinbarung ist ebenfalls weit hinter den Forderungen der Kollegen zurückgeblieben. Zwar ist dort vereinbart:

„Für die Beschäftigten des Standortes Sindelfingen, wird bis zum 31.12.2019 auf den Anspruch von betriebsbedingten Beendigungskündigungen verzichtet.“

Aber schon im folgenden Absatz wird geregelt wie vorgegangen wird, um einen eventuellen Personalüberhang erst „sozial“ verträglich und dann über einen Interessenausgleich/Sozialplan abzubauen.

Warum hier in Bremen eine Vereinbarung verabschiedet wurde, die noch unverbindlicher formuliert ist, müsst ihr die 27 Betriebsräte fragen, die zwar noch vor Weihnachten einen nur unwesentlich schlechteren Interessenausgleich (einstimmig) abgelehnt haben, ihm aber dann am 01.02.2010 zustimmen konnten.

Der Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen bis 2020, der Kernforderung der Belegschaft und auch noch im Dezember das Argument für den Betriebsrat, den Entwurf eines Interessenausgleiches abzulehnen, wurde nicht annähernd erreicht.

Unter 3.2 „Weitere Personalmaßnahmen“ steht zu lesen:

„Aus Sicht des Unternehmens und nach der vorliegenden Strategisch-Periodischen-Planung 12/09 hat der Standort eine gute Beschäftigungsperspektive.“

Vereinbart wurde ein Katalog von Maßnahmen, die ohnehin ergriffen werden müssten bevor es zu Entlassungen kommen würde.

Frei nach dem Motto: Lieber eine Nullrunde als gar kein Ergebnis, fehlte es an Mut, die Verhandlungen nötigenfalls platzen zu lassen und dann mit entschlossenen Belegschaftsaktionen unsere Ziele durchzusetzen.

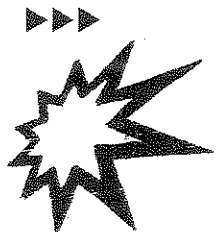
Und dass die Belegschaft mehr wollte, hatte sie bereits am 22.01. gezeigt. Ohne diese Aktion wäre der Protest am 01.02. weniger entschlossen ausgefallen.

Was steht noch drin im so genannten Interessenausgleich?

Es werden Investitionen in das Werk vereinbart, die die Erhöhung der Kapazität auf 1250 Fahrzeuge ermöglichen. Durch diese Investition sollen 500 Arbeitsplätze im Werk geschaffen werden. Erhöhung der Kapazität? Ob sich in Zukunft die angesetzten Stückzahlen auch verkaufen lassen, darf bezweifelt werden. Momentan wagt man noch nicht einmal eine Prognose für das zweite Halbjahr. Und in dem Papier verspricht man uns Stückzahlen für das Jahr 2014.

Schaffung von 500 zusätzlichen Arbeitsplätzen? Durch die übliche Fluktuation (Rente, Ausscheidensvereinbarungen) und KVP wird die Zahl der Arbeitsplätze auch weiterhin sinken (allein durch KVP um bis zu 3% jährlich, d.h. um über 350 Arbeitsplätze, bis 2014 also der Verlust von ca. 1500 Arbeitsplätzen) und nach wie vor werden unterschiedene Kollegen nicht ersetzt.

Die Aktion am 22.01 hat gezeigt, das es möglich ist, trotz Krise den Kampf zu führen. Dabei dürfen wir uns nicht wieder von Verhandlungen ablenken lassen – auch wenn einige versuchen, warum auch immer, den Kampf zu blockieren.



Gemeinsam für ihr gutes Leben

Den Leitenden Angestellten wird ein Teil ihrer Vergütung erfolgsabhängig gezahlt. Und da das Geschäftsjahr 2009 aus Sicht des Unternehmens nicht so ganz erfolgreich war, sie aber trotzdem „gute Arbeit“ gemacht haben, soll ihnen eine 20%ige Prämie gezahlt werden.

Und damit du, Kollege, dich darüber nicht beklagst, weil du trotz guter Arbeit Lohnverzicht hingenommen hast in diesen schwierigen Zeiten, bekommst du eine Sonderzahlung in Höhe von 500 €.

Ein Dankeschön der besonderen Art

Der Interessenausgleich ist eben unterzeichnet, die Beschäftigung „gesichert“. Jetzt informiert die Werkleitung den Betriebsausschuss über die Fremdvergabe der Fördertechnik der Hallen 7 und 70 und der Sortierpuffer im Nordwerk. Ebenso soll

die Staplerwerkstatt in Halle 8 fremd vergeben werden.

Lassen wir uns das gefallen?

... und noch kein Ende

Kurzarbeit und Lohnverzicht heute, Samstagsarbeit und Arbeitszeiterhöhung morgen.

Die Werkleitung hat die im Interessenausgleich vereinbarten 5 Vorholtermine pro Schicht für 2010 beantragt. Zwei davon im ersten Halbjahr. Ebenfalls gibt es Planungen, die vorsehen, die Arbeitszeit nach Ende der Arbeitszeitverkürzung in Halle 9 auf 8,25 Stunden zu erhöhen.

Lassen wir uns das gefallen?

Wir sind der Meinung und der festen Überzeugung, wer hier jetzt noch Aktionen blockiert muss sich fragen lassen, ob er noch weiß wen er hier vertritt. Das Kapital oder die Arbeiter?!

Erste Anmerkungen zur Tarifrunde:

Null plus Null = minus 20%...

Die Tarifrunde wurde beendet, bevor sie angefangen hat. Schon lange war bekannt, was rauskommen wird: Sogenannte Jobsicherung, natürlich mehrfach von uns selbst bezahlt!

Mehr konnte gar nicht rauskommen. Denn wer glaubt, per Tarifvertrag „Zukunft in Arbeit“ die Gesetze des Kapitalismus aufheben zu können, der kann nur da landen, wo die IGM-Spitze uns jetzt hat: Bei der Senkung der Löhne bis um die 20% und mehr. Mit Lohnsenkung, mit unserem eigenen Weihnachts- und Urlaubsgeld sollen wir uns eine vermeintliche Jobsicherung erkaufen, die genau so wenig wert ist, wie unser Interessenausgleich. Mag Kollege Huber in seinen Träumen schwelgen, per Tarifvertrag nun den Kapitalismus vor dem sicheren Untergang gerettet zu haben, wir werden uns auf die verdammt harte Realität einrichten müssen. Und die kann nicht durch nichtssagende Papiere gelöst werden, sondern nur durch unseren Kampf.



Seit fast 70 Tagen im Kampf:

„Ohne Brot, ohne Arbeit kein Frieden!“

Seit Dezember stehen Tausende von entlassenen Arbeitern im Kampf. Seit Dezember kampieren sie in der Innenstadt von Ankara und trotzen Polizei- und Regierungsterror und (deutschem) CS-Gas. Grosse Unterstützung erfahren sie nicht nur von der Bevölkerung, sondern auch von der ganzen türkischen Arbeiterklasse. Auch wir haben an einer Solidaritäts-Delegation teilgenommen. Wir werden weiter darüber berichten.

Dieses Flugblatt (Februar 2010) wurde geschrieben, verteilt und finanziert von Vertrauensleuten und Betriebsräten des Daimler-Werkes Bremen.

Kontakt: Jochen Kohrt, H 3 (Tel. 90442) / Jörg Häring, H 3 / Ralf Wieland, H 3 / Herbert Mogck, H 4/6 (Tel. 90575) / Gerwin Goldstein, LOG/Indir. (Tel. 90600) / Frank Kotte, H 8 (Tel. 3804) / Thomas Langenbach, H 8, DNS / Gerhard Kupfer, H 8 (Tel. 91959) / Sascha Heiner, H 9 / Uwe Müller, H 9 (Tel. 90728) / Julia Nanninga H 9 / Murat Göcer (H 8) / Ingo Franke (H 8, DNS) und viele andere...

e-mail-Kontakt: gerwingoldstein@freenet.de